

aus B entlehnte. Der noch ungedruckte A-Text, den ich unten mittheile, ist selbstverständlich viel einfacher, weil hier nur zwei Nachrichten auftreten. Aus ihm schob daher C nur die kurze Notiz, dass Leudegar seinen Nacken hinhält und dem einen Henker winkt, seines Amtes zu walten, in den B-Bericht ein. Nach dem Tode des Heiligen beginnen in A die Wunder mit der Ueberschrift: 'Item de mirabilibus sancti Leodgarii'. Wie C schon bei der Urtheilsvollstreckung seiner andern Quelle B gefolgt ist, so auch in diesem Theile. In dem A-Texte steht unter der obigen Rubrik der plötzliche Tod des Henkers, die Uebertragung des Leichnams in ein Oratorium, die Wunder an der Stelle, wo Leudegar gestorben war, und der Bau einer Basilica an diesem Orte. In B fand der Compiler zwar den Namen der Villa Sarcinius genannt, in welche die Uebertragung erfolgte; dafür fehlen aber dort die Wunder und der Bau des Oratoriums an dem Sterbeorte. Die Darstellung von A leidet hier theilweise an grosser Unklarheit in Folge von Verderbnissen, was vielleicht der Grund war, dass C von der Aufnahme abstand. Unter einer zweiten Ueberschrift 'Item de mirabilibus sancti Leodgarii' sind neue Wunder hinzugefügt, die der Presbyter in dem Oratorium beobachtet hatte, wohin der Leib übergeführt worden war, ferner der plötzliche Tod eines Kundschafters, den Ebroin ausgesandt hatte, um die Wahrheit über diese Erscheinungen zu ermitteln, und endlich die Bedrohung Ebroins durch einen Schatzbeamten, den der Hausmeier seines Vermögens beraubt hatte. Der Compiler schreibt auch in diesem Theile vorzüglich den B-Text aus, ergänzt ihn aber durch kleinere Zusätze aus A. In B fand er noch ein anderes Wunder, welches dem Custos jenes Oratoriums begegnet war und in A fehlt. Für die Geschichte von dem Boten Ebroins hat bald B, bald A herhalten müssen; das Ende des Hausmeiers aber ist zuerst nach A und dann nach B erzählt. Leider bricht, wie gesagt, die Handschrift von Moissac in dieser Episode ab. Wir sehen noch den Mörder an einem Sonntag-Morgen dem zum Besuch der Frühmesse heraustretenden Hausmeier auflauern, wie er aber den Mordstrahl zückt, erfahren wir allein durch die Compilation C.

Letztere enthält in dem Theile, für welchen der parallele Text der Handschrift von Moissac erhalten ist, nur Bruchstücke aus diesem und aus Ursinus. Scheiden wir die Ursinusstellen aus, so bleibt der reine Text der Handschrift von Moissac, der freilich theilweise lückenhaft ist, weil der Compiler doch nicht so dumm war, dass er alles doppelt abschrieb. Nach diesem Resultate ist der Schluss gerechtfertigt, dass auch am Anfang und Ende der Compilation, für welche Theile uns die Controlle der Handschrift von Moissac nicht zur Seite steht,